

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

1. (1. ausserord.) Versammlung des XX. Vereinsjahres.

1. (1. ausserord.) Versammlung des XXI. Vereinsjahres.

Feier des XX. Stiftungsfestes.

Sonnabend, den 20. April 1912.

Die Teilnehmer versammelten sich um 8 Uhr im Bankettsaal des Weinhauses Rheingold, Potsdamer Straße 3. Die Veranstaltung trug den ungezwungenen Charakter eines Sommerfestes.

An der Festtafel begrüßte der 1. Vorsitzende, Geheimer Regierungsrat Friedel, die Versammlung mit einer kurzen Ansprache ungefähr folgenden Inhalts:

„Namens des Vorstandes begrüße ich unsere verehrten Mitglieder und Gäste auf das Herzlichste, indem ich uns allen einen recht unterhaltsamen und vergnüglichen Abend wünsche. Daß unser erster Heilruf unserm kaiserlichen Schutzherrn gewidmet wird, ist nach unserer Gepflogenheit selbstverständlich. Zuvor gestatten Sie mir einen kurzen Rück- und Ausblick.

Von unserer Tätigkeit legen 20 stattliche Jahrgänge Monatsblatt und 13 Bände Archiv vollgültig Zeugnis ab. Welch' eine Unsumme von heimatkundlichem Material der verschiedensten Art, auch — nicht zu vergessen — an Abbildungen ist hierin nicht in vielen Tausenden von Vorträgen, Aufsätzen und Mitteilungen enthalten! Denken Sie ferner an die zahlreichen Besichtigungen und Wanderfahrten, deren wir allein im verflossenen Jahre bis zu unserm letzten Ausflug nach Neukölln 13 unternommen haben.

So blicken wir mit froher Zuversicht auch dem laufenden Geschäftsjahre, als einem unserer vaterländischen, gemeinnützigen und wissenschaftlichen Vereinigung gedeihlichen und erfreulichen Entwicklungsabschnitt entgegen unter der Voraussetzung, daß uns unsere Mitglieder und Gönner wie bisher treulich zur Seite stehen.

Wir blicken dabei zu unserm Kaiser und König, unserm brandenburgischen Markgrafen auf, der neben seinem verantwortlichen schweren Amte immer noch Zeit genugsam findet, um Kunst und Wissenschaft bestens zu fördern und der insbesondere der Erforschung der Altertümer der Vorzeit an den verschiedensten Orten ein lebhaftes und förderndes Interesse entgegenbringt. Er soll uns vorbildlich sein; darum rufen wir jetzt vereint unserm Allergnädigsten Kaiser und König, unserm Markgrafen dreimal Heil! Heil! Heil!“

Während der Tafel wurde ein von Fräulein Adelheid Sachs (die uns schon öfter „besungen“) gedichtetes Lied nach der Melodie „Die Lore am Tore“ gesungen:

Von allen den Festen der großen Saison
Gefällt uns das Uns're am Besten,
Der Inhalt, die Stimmung — die ganze Fasson
Behagt unsern Freunden und Gästen.
Und wenn es Euch Frohsinn und Sommerlust beut,
Mögt Ihr bis früh morgens Euch freuen,
Wir feiern das zwanzigste Stiftungsfest heut
Im Kreise von unsern Getreuen!

Und eilen dem Lenz wir ein Stückchen voran
„Ein Sommerfest“ ist die Devise!
Man feiert die Feste — so gut wie man kann
Und freut sich — am jungen Gemüse!
Wie brauchen noch nicht mal 'ne Dekoration,
Begeistert erklingt unser Liedel!
Die Wälder der Mark kennt man auswendig schon,
Studiert man bei Altmeister Friedel.

Und ging uns am Mittwoch die Sonne fast aus —
Wir lassen sie uns nicht verdunkeln,
Das „Rheingold“ der Reben strahlt Sonnenglut aus
Uns Herz und Gemüt zu durchfunkeln.
Und gab uns die Sonne im vorigen Jahr
Zu wenig Kartoffeln zu essen,
Im kommenden Sommer, das ist ganz klar,
Kann jeder mit Scheffeln sie messen.

Viel seltsame Dinge sind wieder passiert,
Die können wir hier nicht verschweigen.
Man hat uns auf einmal ganz Rixdorf kassiert
Und will uns „Neukölln“ dafür zeigen.
So zogen wir denn in Neukölln neulich ein
Und müssen den Lorbeer ihm reichen,
Neukölln hat Kultur und sein Stadthaus ist fein —
Mit „Rixdorf“ ist's nicht zu vergleichen!

Doch eh' dies Lied fällt — blicken stolz wir zurück
Auf der Brandenburgia Bestehen,
Wir gingen mit ihr schon ein stattliches Stück
Und hoffen noch weiter zu gehen.
Ob Regen — ob Sonne, ihr Banner soll wehn
Getreu unserm Friedel zur Seite,
Wir wollen, wohin er uns führt, mit ihm gehn
Freiwilliges Ehrengelerte.

Und sind zwei Dezennien für uns auch nicht klein,
 Wir rechnen uns stets zu den Jungen,
 Wir hoffen: Die Zukunft läßt fröhlich gedeih'n,
 Was wir uns gemeinsam errungen!
 Füllt jubelnd die Gläser mit brausendem Wein
 Und laßt sie begeistert uns heben,
 Hoch leb' unser herrlicher Wanderverein
 Allzeit: „Brandenburgia“ soll leben!

Demnächst trug die Tochter des 1. Vorsitzenden, Fräulein Gesa Friedel, das Türmerlied von Carl Loewe sowie mehrere Volkslieder von Brahms u. A. vor, auf dem Klavier begleitet von Frau Genner-Klossegk. Beiden Damen wurde reicher Beifall gespendet.

Den Beschluß des wohlgelungenen von 110 Teilnehmern besuchten Festabends machte ein Tanzvergnügen, an dem sich die Alten wie die Jungen eifrig beteiligten.

2. (1. ordentliche) Versammlung des XXI. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 24. April 1912, abends 7½ Uhr im Vortragssaal
 des Märkischen Museums.

Vorsitzender: Geheimrat E. Friedel. Von demselben rühren die
 Mitteilungen zu I bis XXI her.

A. Allgemeines.

I. Den Damen Frau Genner, Fräulein Adelheid Sachs und Fräulein Gesa Friedel, sowie Herrn Ingenieur Plack und Gattin, welche sich um das so schön gelungene Stiftungsfest verdient gemacht haben, wird hierfür verbindlichst gedankt.

II. Vorgelegt Nr. 5, 1912, des Heimatschutz in der Provinz Brandenburg, darin u. a. zu beachten R. Mielke: „Das Hohenzollern-Jubiläum“.

III. Vorgelegt: „Die märkische Heimat. Fahrtenbuch für die fahrenden Gesellen von Berlin.“ 1. Jahrg., Folge 1, 1. April 1912.

IV. Ein Hohenzollern-Festspiel wird demnächst auf der durch unser Festspiel von 1911 (Albrecht der Bär) bekannten Freilichtbühne des Pichelswerder unter Leitung des Oberregisseurs